

Die Stasi und die Urlaubsinsel

Lesung beim Kulturverein: Mit dem ersten Band seiner Reihe um den mallorquinischen Polizisten Capitán Vadell war Autor Günther Fischer zu Gast in Borgholzhausen an der Freistraße. Dabei beleuchtet Fischer auch die Machenschaften des ehemaligen Staatssicherheitsdienstes der DDR. Fünf Bücher soll die Krimiserie einmal umfassen

■ **Borgholzhausen** (Felix). Merkwürdige Ereignisse auf der Sonneninsel Mallorca, die – zumindest auf den zweiten Blick – Fragen aufwerfen und alte Geschichten, die sich im Berliner Stadtteil Hohenschönhausen noch vor der Wiedervereinigung abgespielt haben. Wie soll das zusammenwirken? Womöglich gar nicht. Und vielleicht ist es ja auch nur eine falsche Fährte, der Capitán Pedro Vadell da aufsitzt.

Schließlich scheint es sich – auf den ersten Blick – um einen ganz gewöhnlichen Autounfall zu handeln, in den ein Deutscher in Porto Christo verwickelt wurde. Tragisch und tödlich, aber auf der zweifelsohne gefährlichen Straße auch nicht gerade unüblich.

Doch der ehemalige Verbindungsbeamte zum BKA und sein Team werden stutzig, als die in Spanien übliche Autopsie des Opfers dann doch Ungereimtheiten aufzeigt.

Tonaufnahmen eines ehemaligen Häftlings

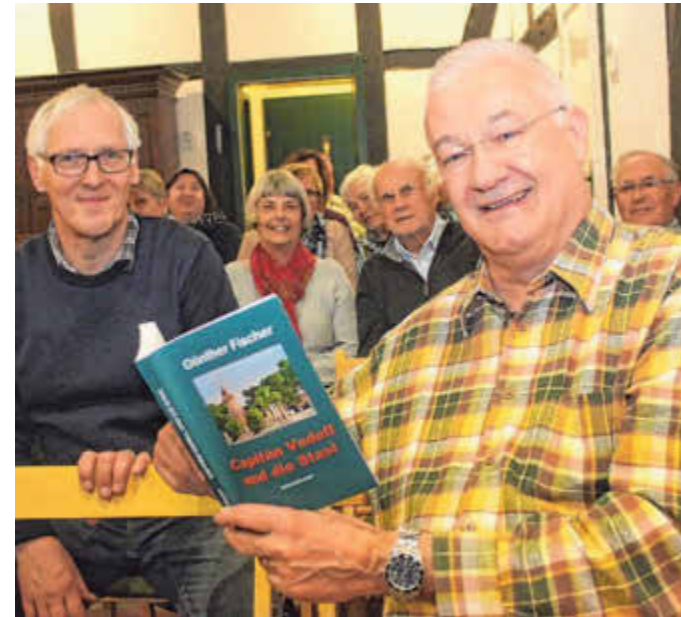
Seit seinem elften Lebensjahr ist Günther Fischer selbst regelmäßig auf der Baleareninsel zu Gast. Warum also nicht sich Geschichten dort ereignen lassen, wo andere Urlaub machen? Und die Ortschaften, Straßen und Plätze Mallorcas noch einmal ganz anders erlebbar machen. Doch das ist nur die eine Seite bei »Capitán Vadell und die Stasi«.

In die Lebenswirklichkeit der politisch Inhaftierten – also jener Personengruppe, die es nach offizieller Lesart der Deutschen Demokratischen Republik überhaupt nicht gab – nimmt der Erstlingsroman des Osnabrücker Schriftstellers und Filmproduzenten Günther Fischer seine Leser ebenfalls mit. Es ist dem 64-Jährigen am Freitagabend wichtig, in einer kleinen Einführung auf das Ministerium für Staatssicherheit, seinen Leiter Erich Mielke und die Behandlungsmethoden im Hochsicherheitsgefängnis Hohenschönhausen hinzuweisen. Dabei lässt er vermittels Tonaufnahmen sogar einen ehemaligen Häftling selbst zu Wort kommen. Mucksmäuschenstill ist es auf

der Deele des Museums, als dieser erzählt, was ihm an Folter widerfahren ist.

Auch Walter Salbach, einer der Protagonisten in Fischers Debüt-Roman, hat derlei Folter erlebt. Er freut sich mächtig auf den Urlaub in Spanien, der der letzte seines Lebens werden wird. Pedro Vadell, Rafael Ferrer und Daniel Crespo stehen vor einem Rätsel. Und gehen doch einer Spur nach, die sie auf die Fährte ehemaliger hochrangiger Berliner Gefängnisärzte führt. Ob Heinz Kaworski, dieser vorbildliche Wahl-Mallorquiner, etwas damit zu tun haben kann?

„Die Vergangenheit ist unser aller Gegenwart“, lässt Günther Fischer eine seiner Figuren im 212 Seiten starken Krimi sagen. Und verblüfft mit



Mix aus Historie und landschaftlicher Schönheit: Günther Fischer verbindet in seinem ersten Kriminalroman das skrupellose Wirken der Staatssicherheit mit Schauplätzen auf Mallorca. FOTO: ALEXANDER HEIM

Daten: „Es gab bei der Stasi 90 000 hauptamtliche und 170 000 inoffizielle Mitarbeiter.“ „Man glaubt ja gar nicht, wen man da alles findet – die besten Freunde“, ergänzte einer der Besucher am Freitagabend.

Für Günther Fischer stand beim Schreiben des Buches auch die Frage im Raum, was aus den vielen offiziellen und inoffiziellen Mitarbeitern wohl nach der Wiedervereinigung geworden sein mag. „Es stehen in letzter Zeit immer die rechte Szene und der Islam im Fokus“, moniert der Medienwissenschaftler. Mit dem ersten Fall von Capitán Vadell wirft er zumindest ein kleines Scheinwerferlicht auf jene, die ansonsten „unbehelligt“ davonzukommen drohen.